

EZEF präsentiert:

Wênd Kûuni

Das Geschenk Gottes



Ein Film von Gaston Kaboré

Burkina Faso 1982, 75 Min.

Original mit deutschen Untertiteln, DCP, bluray

FSK: ab 6 Jahren

Kontakt: EZEF | Zimmerstr. 90 | 10117 Berlin | Tel. 030-325321342 | info@ezef.de

Kurze Inhaltsangabe:

Ein reisender Händler findet einen stummen Jungen im Busch und nimmt ihn mit ins nächste Dorf. Der Weber und seine Frau nehmen sich des Jungen an, der Wênd Kûuni – das Geschenk Gottes genannt wird. Ihre Tochter Pognèré freundet sich schnell mit dem etwa Gleichaltrigen an, der bald zur Familie gehört und sich in die alltäglichen Arbeiten des Haushaltes einbringt. Erst durch einen zweiten Schock findet der Junge seine Sprache wieder und erzählt seiner neuen Familie, wie er und seine Mutter aus ihrem Heimatdorf vertrieben werden und die Mutter auf der der Flucht stirbt. So findet Wênd Kûuni schließlich zu seiner Geschichte zurück

Synopsis:

In einer Zeit, in der im westafrikanischen Mossi-Reich vor der Ankunft der Weißen „niemand hungerte“ und alle Menschen „friedlich zusammen lebten“, entdeckt ein durchreisender Händler in der Savanne einen völlig entkräfteten und offenbar stummen Jungen. Er nimmt ihn mit ins nächste Dorf und übergibt ihn dem Weber Tinga. Er und seine Frau Lale haben eine Tochter namens Pognèré, die im gleichen Alter wie der Jungen ist. Die Dorfgemeinschaft sendet zunächst Boten aus, um die Herkunft des Jungen zu ermitteln. Als dies erfolglos bleibt, entscheidet sich Tinga, ihn zu adoptieren und gibt ihm den Namen Wênd Kûuni – das Geschenk Gottes, denn er betrachtet ihn als ein Geschenk, einen männlichen Nachkommen in der Familie zu haben, der ihm beim Hüten der Ziegen und auf dem Markt hilft.

Zwei Jahre sind seitdem vergangen. Als eine mit einem viel älteren Mann verheiratete junge Frau ihren Mann verlassen möchte, kommt es in der sonst ruhigen Dorfgemeinschaft zu öffentlich ausgetragenem Streit, in dem sie ihn der Impotenz beschuldigt. Der Gedemütigte erhängt sich kurze Zeit später an einem Baum. Dort findet ihn Wênd Kûuni, der durch den Schock des Erlebten plötzlich wieder sprechen und von seinem Schicksal und seiner wahren Herkunft erzählen kann. Nachdem sein Vater, ein Jäger, nach der Jagd nicht zu seiner Familie zurückkehrte, weigerte sich seine Frau, einen anderen Mann zu heiraten, so wie es Brauch war. Von den Dorfbewohnern wird sie der Hexerei beschuldigt und vertrieben, die Hütte wird abgebrannt. Auf der Flucht mit dem kranken Kind stirbt sie vor Erschöpfung, für den Jungen ein Schock, auf den er mit dem Verlust der Sprache reagiert. „Wênd Kûuni – Das Geschenk Gottes“ ist einer der ersten in Burkina Faso, dem ehemaligen Obervolta, hergestellte Film und fand internationale Beachtung. Er zählt heute zu den großen Filmklassikern des afrikanischen Kinos.

Der Film liegt in einer von Gaston Kaboré und EZEF gemeinsam restaurierten digitalen Fassung vor, erstmals im Original (Moré) mit deutschen Untertiteln.

Credits:

Buch/Regie: **Gaston J. M. Kaboré**
Kamera: **Issaka Thiombiano, Sékou Ouedraogo**
Ton: **Boubakar Koné**
Schnitt: **Adam Zucker**
Musik: **Andrée Davanture**
Produktion: **Direction du Cinéma de Haute Volta**

DarstellerInnen:

Wênd Kûuni: **Serge Yanogo**
Pognérè: **Rosine Yanogo**
Tinga: **Joseph Nikiema**
Lale: **Colette Kaboré**

Preise und Auszeichnungen:

1985: César für den besten französischsprachigen Film
1997: Hauptpreis des FESPACO für „Buud Yam“

Über den Regisseur:

Gaston Kaboré wurde 1951 in Bobo Dioulasso, Burkina Faso, geboren und wuchs in der Hauptstadt Ouagadougou auf. Er studierte Geschichte an der Sorbonne in Paris bevor er, inspiriert von den Filmen des afrikanischen Regisseurs Ousmane Sembene, sein Studium an der École Supérieure d'Études Cinématographiques fortsetzte. Nach Beendigung des Studiums kehrte er 1976 nach Burkina Faso zurück. Ende der 1970er Jahre realisierte er einige dokumentarische Kurzfilme und war gleichzeitig als Lehrer am Institut Africain d'Éducation Cinématographique und als Direktor des Centre National du Cinéma de Burkina Faso tätig. 1982 konnte Kaboré seinen ersten Spielfilm „Wênd Kûuni – Das Geschenk Gottes“ realisieren, einer der ersten Spielfilme, der in Burkina Faso, dem ehemaligen Obervolta, gedreht wurde. 1988 folgte „Zan Boko“, der in den 1980er Jahren spielt und mit komödiantischen Elementen von Dorfbewohnern erzählt, deren Frieden durch den Zuzug von Städtern gestört wird. Im Mittelpunkt von „Rabi“ (1992), einer in unbestimmter präkolonialer Zeit angesiedelten Parabel, steht ein Junge, der mit seiner Schildkröte spielt, sie langsam als eigenständiges Lebewesen wahrnimmt und schließlich in die Freiheit entlässt.

Nach weiteren Dokumentar- und Spielfilmen entstand 1997 der im Breitwandformat gedrehte Film „Buud Yam“, eine Fortsetzung der Lebensgeschichte von „Wënd Kûuni – Das Geschenk Gottes“. Darin begibt sich der inzwischen zu einem jungen Mann herangewachsene Wënd Kûuni auf eine weite Reise, die auch zu seiner Ursprungsfamilie zurückführt, um mit Hilfe eines Heilers seine erkrankte Stiefschwester Pognère zu retten. Am Ende ist er endgültig mit sich und seinem Schicksal als Waisenkind versöhnt.

Seit Ende der 1990er Jahre lehrt Gaston Kaboré Film in Burkina Faso. In Ouagadougou gründete er das Zentrum IMAGINE für die Aus- und Weiterbildung junger afrikanischer Filmschaffender, die in unterschiedlichen Bereichen tätig sind, wie Drehbuch, Dramaturgie, Filmschnitt, Tontechnik, Zeichentrickfilm und Multimedia. Heute stehen IMAGINE in Ouagadougou drei Gebäude mit ausgedehntem Wohntrakt für Studenten wie Lehrpersonal zur Verfügung, sowie ein Freiluft-Kino. Gaston Kaboré war 2009 Mitglied verschiedener internationaler Juries, z.B. 2009 bei der Berlinale, 2019 beim IDFA Amsterdam.

Filmographie:

1982: Wënd Kûuni – Das Geschenk Gottes

1989: Zan Boko

1992: Rabi

1992: La Vie en fumée

1995: Le Loup et la Cigogne

1997: Buud Yam (*35mm-Kopie im Verleih bei EZEZ*)

Pressestimmen / Kommentare:

„Oberflächlich betrachtet schein Gaston Kaborés Film die heile Welt des vorkolonialen Afrikas feiern zu wollen. Aber es geht um mehr. Zwar stehen Mensch und Natur hier noch in einem fast perfekten ökologischen Gleichgewicht zueinander. Aber auch in diesem ‚Paradies‘ gefährden Egoismus und Intoleranz das Schicksal der Menschen, besonders derer, die des Schutzes der Gemeinschaft bedürfen.“

(aus: *Tagesspiegel* 12.12.1982)

„Kaboré zeigt in seinen Filmen die arbeitenden Menschen: bei der Arbeit auf dem Feld, beim Mattenflechten, Töpfern und Brennen, Schmieden oder Yams stampfen. Gaston Kaboré lässt den Zuschauer am Ort verweilen und sich in die vorliegende Situation hineinfühlen. Das sensible Auge der Kamera lenkt den Blick von der Umgebung, auf die Personen, ihre Befindlichkeit, ihre Haltung, ihre Hände und Gesichter. Die Atmosphäre, in die der Zuschauer eintaucht, bereitet späteres Handeln vor. Mehr als die Dialoge treiben die Bilder die Handlung voran.“

(aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Gaston_Kabor%C3%A9)